

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser ist von Krefeld wieder in Berlin eingetroffen. Der Kaiser überreichte in Krefeld selbst den Rettungsmannschaften von Courrières die für sie bestimmten Auszeichnungen.

Der Kaiser hat zu dem Abschluß der Verhandlungen in Algieras dem Reichskanzler v. Bülow und dem Grafen Tattenbach seine warme Anerkennung ausgedrückt.

Wie verlautet, hat die deutsche Regierung im Bezug auf eine neue russische Anleihe noch keine endgültigen Entscheidungen getroffen.

Im preussischen Abgeordnetenhause wurde nach der Annahme der Wahlrechtsvorlagen der Antrag auf Einführung des Reichswahlrechts mit 188 gegen 81 Stimmen abgelehnt.

Die Fahrkarten-Konferenz ist eröffnet worden. Den Vorsitz führte der Ministerialdirektor Steiger (Verkehrs-Abteilung).

Oberreich-Ungarn.

Der Bund der nationalen Tughe, jener neuen Vereinigung zur Erweckung echt ungarischer Nationalgefühle, hat einige bedeutende Schauspielerinnen gewonnen die die Stoffe des neuen Verbandes durch Blumenverkauf zu fällen beabsichtigen.

Frankreich.

Die Lage im nordfranzösischen Kohlenrevier von Courrières gestaltet sich von Tag zu Tag bedenklicher. Nachdem der Arbeitgeberverband jede weitere Unterhandlung mit den Streikenden ausdrücklich abgelehnt hat, ist der Groll der Arbeiter natürlich gestiegen.

England.

Das schwächliche Verhalten des Ministeriums Campbell-Bannerman gegenüber der Natal-Regierung in der Frage des Eingeborenenaufstandes hat im Unterhause die Stimmung für die neuen Wahlen nicht gerade günstig beeinflusst.

Der Etat Englands kann als recht günstig bezeichnet werden. Die Einnahmen des Reichsreichs betragen für das 31. März 1906 beendete Rechnungsjahr 143 977 576 Pfund.

Schweden.

Die Kommission, die unter dem Vorsitz des früheren Ministers des Äußern v. Lagerheim einen Vorschlag über die durch die Unionsauflösung notwendig gewordene Umgestaltung der diplomatischen Vertretung Schwedens auszuarbeiten soll, hat der Regierung ihren Bericht überreicht.

Norwegen.

Im Staatsrate wurde am 31. v. Dr. Sigurd Olsen (der Sohn des Dichters)



Leutnant Keller t.

Einen schweren Verlust hat die Schütztruppe in Deutsch-Südwestafrika zu verzeichnen. Getöteten überließen eine leer fahrende Kolonne, die unter dem Befehl des Leutnants Keller stand.

und Rektor Horst zu Mitgliedern des Haager Schiedsgerichtshofes ernannt.

Spanien.

Die Tätigkeit der Marokko-Konferenz ist mit der Erzielung des allgemeinen Einverständnisses über das Marokko-Programm keineswegs abgeschlossen. Im Gegenteil ist man in Algieras sowohl in den Vollziehungen wie in der Kommission emsig bei der Arbeit.

Rußland.

Die Wahlen zur Reichsduma vollzogen sich in den zwölf Städtchen Petersburgs ohne jegliche Störung. In der Stadt selbst war von dem wichtigsten Vorgange wenig zu merken.

die Oberhand erhalten hat. Auch in Moskau errang die Partei einen glänzenden Wahlsieg.

Der Minister des Innern hat auf Befehl des Ministerpräsidenten Grafen Witte durch Soldaten ein Rundschreiben an die Gouverneure der Provinzen mit südlischer Bevölkerung versandt.

Balkanstaaten.

Der vertragsmäßige Vorkauf von 100 000 Pfund für die mazedonischen Finanzen wurde seitens der Banque Ottomane eröffnet.

Das serbische Kabinett wird erst nach Erledigung der Bewaffnungs- und der Anleihefrage und nach Abschluß des Handelsvertrages mit Österreich-Ungarn an die endgültige Beilegung der Beschwörungsfrage herantreten.

Amerika.

Präsident Roosevelt wird sich bei der Vermählung König Alfons von Spanien betreten lassen. Es ist dies das erste Mal seit der Vermählung Alfons XII., daß die vereinigten Staaten bei einer Vermählung am spanischen Hofe vertreten sein werden.

Afrika.

Die Opfer des Konfliktes zwischen der Londoner Regierung und dem Ministerium von Natal, die zwölf Eingeborenen, welche den Vorkaufspostort Sani ermordet haben, sind in Pietermaritzburg erschossen worden.

Asien.

Die chinesische Regierung hat ein Rundschreiben an alle Bischofliche und Gouverneure ergehen lassen, des Inhalts, daß alle Ruhestörungen, deren Urheber nicht ermittelt werden, oder wenn sie ermittelt sind, durch die Behörden nicht streng beurteilt werden, den verantwortlichen Behörden zur Last gelegt werden sollen.

Das japanische Parlament hat die Mittel zur Umwandlung der japanischen Geldschaft in Now in eine Woihschaft bewilligt.

Die Erregung in der persischen Provinz Seistan hat sich nunmehr gegen die Fremden gelehrt. Ein persischer Arzt hat nämlich die persische Bevölkerung gegen die Fremden aufgehetzt, indem er erklärte, in Seistan herrsche keine Pest, die Europäer hätten die Nachricht nur in gewinnfährlicher Absicht verbreitet.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag hat seine Montagssitzung um 11 Uhr begonnen, um die Beratung des Militäretats möglichst zu fördern. Inzwischen hielten zwei Abgeordnete Damereden und das Haus mußte sich abermals ohne Beendigung des Militäretats verlagern.

Das Haus setzte am 3. d. die zweite Beratung des Militäretats fort. Abg. Zubeil (soj.): Wie ersichtlich unsere Tätigkeit für die Angehörigen der Spandauer Infanterie gewirkt hat, beweist die Rede des Konteradmirals Paul, der eine gewaltige Menge von Beschwerten vorgebracht und dadurch sein den Arbeiter-

auszuschließen gegebenes Versprechen, ihre Interessen etwas stärker zu vertreten, erfüllt hat. Die wirklichen Bedürfnisse in den Spandauer Betrieben liegen aber noch weit schlimmer.

Abg. Lucas (nat.-lib.) wünscht für die Techniker in den militärischen Institutionen größere Selbstständigkeit und größeren Einfluß auf den Betrieb.

Bei den außerordentlichen Aufgaben gibt die von der Kommission bewilligte Forderung für die Errichtung eines Truppenübungsplatzes für das 11. Kavallerie-Regiment bei Ohrdruf Anlaß zu einer längeren Debatte.

Generalmajor Galtitz, alle übrigen vorgeschlagenen Plätze wären durch die Vorbedingungen für ihre Erwerbung nicht brauchbar.

Generalmajor Galtitz, alle übrigen vorgeschlagenen Plätze wären durch die Vorbedingungen für ihre Erwerbung nicht brauchbar. Sie seien entweder zu teuer, oder es mäßten blühende Dörfer vom Erdboden verschwinden.

Generalmajor Galtitz, alle übrigen vorgeschlagenen Plätze wären durch die Vorbedingungen für ihre Erwerbung nicht brauchbar. Sie seien entweder zu teuer, oder es mäßten blühende Dörfer vom Erdboden verschwinden.

Generalmajor Galtitz, alle übrigen vorgeschlagenen Plätze wären durch die Vorbedingungen für ihre Erwerbung nicht brauchbar. Sie seien entweder zu teuer, oder es mäßten blühende Dörfer vom Erdboden verschwinden.

Generalmajor Galtitz, alle übrigen vorgeschlagenen Plätze wären durch die Vorbedingungen für ihre Erwerbung nicht brauchbar. Sie seien entweder zu teuer, oder es mäßten blühende Dörfer vom Erdboden verschwinden.

Generalmajor Galtitz, alle übrigen vorgeschlagenen Plätze wären durch die Vorbedingungen für ihre Erwerbung nicht brauchbar. Sie seien entweder zu teuer, oder es mäßten blühende Dörfer vom Erdboden verschwinden.

Generalmajor Galtitz, alle übrigen vorgeschlagenen Plätze wären durch die Vorbedingungen für ihre Erwerbung nicht brauchbar. Sie seien entweder zu teuer, oder es mäßten blühende Dörfer vom Erdboden verschwinden.

Generalmajor Galtitz, alle übrigen vorgeschlagenen Plätze wären durch die Vorbedingungen für ihre Erwerbung nicht brauchbar. Sie seien entweder zu teuer, oder es mäßten blühende Dörfer vom Erdboden verschwinden.

Generalmajor Galtitz, alle übrigen vorgeschlagenen Plätze wären durch die Vorbedingungen für ihre Erwerbung nicht brauchbar. Sie seien entweder zu teuer, oder es mäßten blühende Dörfer vom Erdboden verschwinden.

Die letzte Rate.

Roman von Karl Schmelzing.

Aber das Gesicht des Obersten glitt ein Schalten, doch gleich darauf löschte er mit einem spöttlichen Ausdruck.

Erzellens ist der Bidschun also auch schon zu Ihnen gekommen?" fragte er. "Freilich weiß ich davon."

Und wie denken Sie über das damit in Verbindung stehende Gerücht, Oberst?" fragte nun der General.

Erzellens meinte wohl die Andeutung, daß die Offiziere ohne Urlaub die Garnison verlassen?" erwiderte der Oberst, "besonders um nach Preußen zu gehen?"

Das eben — ja!" antwortete der General sehr schnell.

Nun, Erzellens, erklärte der Oberst mit gerungelter Stirn. Ausnahmebefehle taugen den Henker nichts. Die ganze Situation, die vor Jahren wegen der Beurlaubung von Offizieren in das Ausland entstanden wurde, ist mir geeignet, zur Abwertung zu reizen.

Das habe ich nie darin finden können," sagte der General.

Ich auch nicht," antwortete der Oberst, "und das kommt daher, weil wir nie daran

denken werden, Schleichwege zu gehen. Aber ich habe von Leuten gehört, die solches lieben und deshalb jenes ganz glaubhaft hingestellt haben.

Und Sie glauben, Herr Oberst," fragte der General, "daß keine Abertreibungen der bezeichneten Art vorkommen oder vorgekommen sind?"

So lange mir kein Beweis für das Gegenteil erbracht worden ist — unbedingte," antwortete der Oberst.

Sie sind vollkommen davon überzeugt," fuhr der General in dem angeschlagenen Tone fort, "daß namentlich kein Offizier Ihres Regiments ohne Urlaub in Berlin gewesen ist?"

Erzellens," sagte der alte Oberst, sich wiederum erhebend, "es ist ja möglich, daß ein Bruder Reichsina das gewagt hat; dergleichen ist zu allen Zeiten vorgekommen. Ich kann nicht jeden einzelnen der Herren überwachen, und mit Angeberien befaßt ich mich nicht.

Dienliche Anzeigen sind mir aber bisher nicht gemacht worden. Somit kann ich auf Ehre versichern, daß ich bisher keine Ahnung davon hatte, wenn wirklich Fälle dieser Art vorgekommen sein sollten. Sind Erzellens darüber vielleicht besser unterrichtet?"

Ich habe allerdings einen, wenn auch nicht ganz zweifelsfreien Fingerzeig," antwortete der General zögernd. "Sagen Sie, lieber Donner, trauen Sie dem Leutnant v. Weilmann zu, die fragliche Abertreibung zu begehen?"

"Nein, das tue ich nicht," erklärte der Oberst ohne Zögern und bestimmt.

Im — hm," bismerte der General und begann wieder im Zimmer umherzugehen.

Der Oberst verfolgte ihn dabei mit finsternen Blicken. Er war plötzlich ein anderer im Äußern geworden. Zu seinen Eigentümlichkeiten gehörte, stets mit ganzer Macht für sein Regiment, wie für jeden seiner Untergebenen einzutreten, so lange es irgend anging.

Ob der Leutnant von Weilmann wohl Schulden haben mag?" meinte der General so verloren hingeworfen, "ich meine Schulden, die sich nicht rechtfertigen lassen?"

Das weiß ich nicht," antwortete der alte Kanonendonner barsch, indem er nach seinem Helm langte.

Der General schien darauf nicht zu achten. Vielleicht könnte man das unter der Hand erfahren," fuhr er dagegen in der angebotenen Weise weiter fort.

Erzellens," erwiderte der Oberst in großem Tone, "so lange kein Gläubiger erscheint, um einen Offizier Schulden halber zu belangen, hat dieselbe nach der bisher geltenden Ansicht keine Schulden. Mich um die pekuniären Verhältnisse eines in dieser Weise dastehenden Untergebenen zu kümmern, bin ich so wenig verpflichtet, wie berechtigt. Ich werde mich nie dazu hergeben, Nachforschungen über jemand anzustellen, die eigentlich eine ganz andre Bezeichnung verdienen."

Aber verstehen Sie mich doch nur recht, lieber Donner!" rief der General ein wenig aufgeregter. "Was ich andeute, soll gerade

Weilmanns Besitz bezwecken. Es wäre wirklich gut für ihn, wenn ich unter der Hand über diesen Gegenstand sein ganzes Tun und Treiben näher kennen lernte."

Der Oberst sah seinen Borgelegten klar in das Gesicht, antwortete jedoch keine Silbe.

Sie schwelgen?" fragte der General, zugleich verwundert und etwas gereizt.

Mir wird es soeben klar," antwortete der Oberst, "daß Erzellens allerlei von mir wissen wollen, was dazu dienen könnte, den Leutnant v. Weilmann wegen einer Angelegenheit, über welche mir noch nichts bekannt ist, zu verfolgen. Dies legt mir die Verpflichtung auf, bei meinen Worten außerst vorsichtig zu Werke zu gehen.

Befehlen Erzellens, daß ich dienstliche Auskünfte über den Leutnant v. Weilmann geben soll, bin ich dazu bereit, und bemerke schon im Voraus, daß ich in jeder Hinsicht nur das Beste über ihn sagen kann. Unberühmlich erlaube ich mir grundsätzlich niemals, ein Urteil über einen Untergebenen zu fällen, bevor ich die nötigen Tatsachen kenne."

Sie sind ein Pfaffen, alter Kamerad," sagte der verlegen erdbene General, "aber Sie haben das Richtige getroffen. Ich heuerie auf ein andres Ziel los, als ich Ihnen bisher zeigte. Ich befände mich in einer Art von Klemme, und Sie sind vielleicht der Mann, mich daraus zu befreien. Sagen wir uns in dessen nur wieder. Doch nun, mein lieber Freund und Kamerad, kein Ausrauben und Dienstgeflapper jeden Augenblick! Was ich zu sagen habe, ist schlimm, sehr schlimm, und ich